

Predigt vom 21.6.2020 gehalten von Claudia Schäfer im Gottesdienst für Groß und Klein

Liebe kleine und große Menschen!

Seht, was ich mitgebracht habe: einen roten Faden! Was es damit wohl auf sich hat? Der Rote Faden ist sehr wichtig, er gibt Geschichten die Struktur, dem Leben eine Leitlinie. Doch wie schnell kann es passieren, dass man den Faden verliert. Mitten in einer wichtigen Diskussion weiß man plötzlich nicht, wie es weitergeht. Sollte es einem dann wieder einfallen, kann man den Faden wieder aufnehmen.

Was aber ist, wenn man den Faden seines Lebens verloren hat? es gibt Menschen, die haben ihn verloren und merken es nicht. Andere wiederum merken, dass etwas fehlt, weil sich das Leben wie ein großer bunter Patchworkteppich anfühlt: „heute dies morgen das“. Die Zeit vergeht und die Tage sind mit Tätigkeiten gefüllt, die nicht wirklich Zufriedenheit schenken. So sind viele auf der Suche und fragen: was hat mein Leben für einen Sinn? worauf kommt es eigentlich an? Wie finde ich den roten Faden für mein Leben?

Von einem solchen Menschen, der solche Fragen stellt, erzählt uns die Bibel. Es ist ein Mann, ein Schriftgelehrter, einer der sich auskennt in Sachen jüdischer Frömmigkeit. Seinen Namen kennen wir nicht. Ich nenne ihn mal Jonathan. Jonathan nimmt es sehr genau mit dem Glauben. Er betet regelmäßig, morgens, mittags und abends. Einmal die Woche besucht er den Gottesdienst in der Synagoge. Nach Gottes Geboten zu leben – so denkt er – das ist das wichtigste in meinem Leben. Und doch hat er noch eine Frage, die ihn schon lange beschäftigt und auf die er noch keine Antwort gefunden hat.

Jonathan hat schon viel von Jesus gehört. Als Jesus eines Tages in sein Dorf kommt, beschließt Jonathan, Jesus diese Frage zu stellen: Was muss ich tun, damit ich das ewige Leben erlange? Eine wichtige Frage. Vielleicht hast du auch schon mal darüber nachgedacht! Und Jesus antwortet: weißt du noch, was in der Bibel steht? Und Jonathan antwortet: Du sollst den Herrn deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit allen Kräften – und deinen Nächsten wie dich selbst. Und Jesus sagt: Genau, halte dich daran!

Jonathan ist mit dieser Antwort nicht ganz zufrieden. Mit der Liebe zu Gott kennt er sich aus als frommer Jude. Da weiß er, was er tun muss. Aber die Liebe zum Nächsten? Und so stellt er Jesus noch eine Frage: wer ist denn mein Nächster? Und wie so oft, wenn Jesus jemandem etwas klar machen möchte, erzählt er eine Geschichte:

Es war einmal ein Mann unterwegs von Jerusalem nach Jericho. Auf einsamer Strecke wird er von Räubern überfallen, die ihn zusammenschlugen und halbtot liegen ließen.

Wisst ihr, wie die bekannte Geschichte weitergeht? Zuerst kommt ein Priester vorbei. Er sieht den Verletzten, geht aber weiter. Dann kommt ein Levit, der geht auch vorbei. Und dann kommt ein Samariter, mit dem haben die Juden nichts zu schaffen. Der Verletzte erwartet gar keine Hilfe von ihm, ist aber überglücklich, dass er von ihm Hilfe erfährt.

Jesus will Jonathan klar machen: Der Nächste ist immer der, dem ich gerade begegne, und es ist egal, ob ich den kenne, ob mich etwas mit ihm verbindet.

Das ist der rote Faden, den Jesus uns aufzeigen will: Dein Leben ist Verwoben mit Gott und mit dem Nächsten. Durch dein Leben zieht sich die Verbindung Gottes zu dir und deine Verbindung zu anderen Menschen.

Was würde Jesus uns wohl heute erzählen, wenn wir ihn fragen: Auf was kommt es wirklich an im Leben? Was ist wichtig?

Vielleicht würde er uns eine andere Geschichte erzählen. Von Ayse z. B. und von denen, die über ihr Kopftuch lästern und sie deshalb dumm anquatschen. Und von den vielen, die lieber mitlachen oder weghören, um es sich nicht mit den anderen zu verscherzen. Bis endlich mal einer den Mut hat und sagt: Lasst sie doch in Ruhe! Haltet doch den Mund!

Oder er würde erzählen von Fritz, der es einfach nicht schafft in Mathe. Seid seine Eltern sich trennen wollen, kann er sich einfach nicht mehr konzentrieren. Immer ruhiger wird er und zieht sich ganz in sich zurück und keiner merkt es, bis endlich jemand aufmerksam wird auf ihn, sich ein Herz nimmt und ihn anspricht.

Oder Jesus würde die Geschichte von Sabine erzählen, die z.Z. immer einen Mund-Nasen-Schutz trägt und Angst hat, sich anzustecken. Schließlich pflegt sie zuhause ihren kranken, alten Vater. Und sie hört die anderen sagen: Das brauchst du jetzt nicht mehr, es ist wieder alles gut. Das war sowieso alles nicht so schlimm. Diese Schutzbestimmungen waren sowieso überzogen und teilweise unnötig. Und dann kommt einer und sagt: ich verstehe dich. An deiner Stellwürde ich das genauso machen. Kann ich dich unterstützen, vielleicht für dich einkaufen gehen?

Vielleicht würde Jesus uns am Ende fragen: Na, hast du jetzt kapiert, auf was es ankommt? Ist dir nun klar, was wichtig ist im Leben?

Und wir würden sagen: Ja, klar. Und Jesus würde uns auffordern: Na, dann tu das auch, dann hast du den roten Faden für dein Leben gefunden. Er wird dich leiten und führen und dein Leben zu einem erfüllten, sinnvollen Leben machen, dass sogar am Ende in Gottes Ewigkeit hineinführt.

Und genau wie Jonathan – so spüren auch wir: Das ist nicht immer einfach. Trotzdem ist es immer einen Versuch wert oder mehrere Versuche! Denn auch wenn du den roten Faden deines Lebens verloren hast, hier bei Gott kannst du ihn immer wiederfinden.

Ein Tipp zum Schluss: Stecke dir einen roten Faden in deine Hosentasche oder knüpfe ihn an deine Handtasche, sodass du ihn immer bei dir hast. Er wird dich erinnern an den roten Faden deines Lebens und an die Antwort, die Jesus gibt, um den roten Faden zu finden.

Der rote Faden in deinem Leben ist die Liebe, die Liebe zu Gott und zum Nächsten. Er gibt deinem Leben Struktur, eine Leitlinie, die in Gottes Ewigkeit führt. Amen.